



Januar, in dem der Frost regiert, hingegen ein zeitiger Frühling. Eis und Schnee im Januar verhelfen eine gute Getreibeernte. Die Ausflüchte sind also bei der Januarstemperatur die besten, sie brauchen sich nur zu verwickeln.

(Sonntagskarten mit Fahrpreisermäßigung.) Der Reichsverkehrsminister hat sich entschlossen, die Sonntagskarten ebenso wie den Bewohnern der Großstädte auch der berufstätigen Bevölkerung in kleinen Städten und auf dem flachen Lande zugänglich zu machen und ihr dadurch Gelegenheit zu geben, ebenfalls landschaftlich bevorzugte Gegenden aufzusuchen oder sich durch den Besuch städtischer Bildungsanstalten auch geistig zu erholen und fortzubilden. Zugleich wird die bisherige Beschränkung aufgehoben, wonach Sonntagskarten von solchen Orten nicht ausgegeben werden sollen, nach denen selbst Sonntagskarten ausfliegen. Im wirtschaftlichen Interesse der Reichsbahn sollen dort, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt, Sonntagskarten auch für die 2. Wagenklasse ausgegeben werden.

Ramenz. (Schadenfeuer.) Am Sonnabend früh gegen 5 Uhr ist das Gemeindehaus in Schwoborf niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bischofswerda. (Feueralarm) ertönte am Sonntag in der 6. Morgenstunde in unserer Stadt. Aus noch unaufgeklärter Ursache war das vor dem Bahnhofe gelegene Hauptstellwerk in seinen oberen Räumen in Brand geraten, sodaß es ausbrannte. Die unter dem Stellwerk lagernden feuergefährlichen Gegenstände (Del usw.) wurden infolge der angestrengten Tätigkeit der Eisenbahn- und städtischen Feuerwehr nicht in Mitleidenschaft gezogen. Da man durch das Feuer eine Beschädigung der Weichenstellhebel befürchtete, so mußten alle ankommenden Züge von Ramenz, Bauen und Jittau bis nach Abblschung des Feuers vor demselben halten, was circa eine Stunde dauerte; nach dieser Zeit war jedoch der Durchgangsverkehr nicht mehr behindert.

Dresden. (Die Landesschule Dresden) deren Uebernahme auf den Freistaat Sachsen voraussichtlich in aller nächster Zeit zum Abschluß kommen wird, vereinigt einen realgymnasialen Klassenzug mit einer Oberrealschulabteilung. Der Realgymnasialzug umfaßt die Klassen von Untertertia bis Oberprima (Untertertia bis Obersekunda mit Reformlehrplan nach Dresdner Ordnung); die Oberrealschulabteilung ist als sechsstufige Aufbauschule eingerichtet; sie nimmt besonders begabte Volksschüler nach dem 7. oder 8. Schuljahr auf und bringt sie in sechs Jahren zur Reife. Die Schule ist Internat. Stadtschüler können nur in geringer Zahl nach Gebühr des Stadtrates zu Dresden (Schulamt) aufgenommen werden. Das Kostgeld ist zurzeit auf 24 M. die Entschädigung für Wohnung usw. auf 7 M. monatlich, das Schulgeld auf 18 M. vierteljährlich festgesetzt. Die Hälfte der Internatskosten sind freistellen, die in erster Linie an begabte Söhne von Kriegsgenossen oder Kriegsbefähigten, von vertriebenen Auslandsdeutschen und Deutschen aus den abgetretenen Gebieten vergeben werden. Anmeldungen für die Osteraufnahme 1924 — außer den beiden untersten Klassen können auch die Oberklassen noch Schüler aufnehmen, insbesondere die beiden Unterprimen — sind bis 20. Februar schriftlich bei der Direktion der Landesschule (Dresden-Albertstraße) einzureichen. Mündliche Anmeldungen, womöglich unter gleichzeitiger Vorlegung des anzunehmenden Schülers, werden wochentags 12-1 Uhr (außer Freitags) ebendort entgegengenommen. Voraussetzungen sind: 1. Geburtsurkunde, 2. Impf- und Wiederimpfbescheinigung, 3. Zeugnisse über die genossene Vorbildung, 4. ein ärztliches Zeugnis darüber, daß hinsichtlich der körperlichen Beschaffenheit keine Bedenken bestehen und 5. wenn um eine Freistelle nachgesucht wird, amtlich beglaubigte Angaben über die Einkommens-, Vermögens- und Steuerverhältnisse, insbesondere auch über Kinderzulagen, Waisengelder usw. Die Aufnahmeprüfungen für die zwei untersten Klassen finden am 26. und 27. Februar statt, die übrigen Aufnahmeprüfungen am 31. März. Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.

(Die nächste Sitzung des Landtages) findet am Donnerstag, den 14. Februar, mittags 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst zwei Anträge der Deutschen Volkspartei über die Aenderung des Gesetzes betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken und über die Staatsbeiträge an die Beratungskasse für Geschlechtskranke, ferner ein deutschnationaler Antrag betreffend die Beitragszahlung für Entschädigungen für nicht gewerbliche Schlachtungen und Viehverluste und zwei demokratische Anträge auf Erlass eines Gesetzentwurfes wegen Neuregelung der Holzdeputate und Herabsetzung der Eisenbahntarife.

(Die diesjährige Mitglieder-Versammlung des Landesvereins Sachsen des sächsischen Textilhandelsgewerks) wird am 27. Februar in Dresden stattfinden und zwar aus Anlaß der Deutschen Leinen- und Wäschschau im Residenzschloß.

Dresden. (Verhaftung eines Ministerialsekretärs.) Der Sekretär Groß in dem Ministerium des Innern ist am Freitag verhaftet worden. Groß war früher im Polizeivorläubium tätig und wurde vom verstorbenen Minister Viehmann in das Ministerium des Innern, Abteilung Polizeiwesen, berufen. Ueber die Gründe der Verhaftung verlaute, daß Groß seit längerer Zeit Spionagedienste zu Gunsten der Kommunisten geleistet habe, indem er wichtige Aktenstücke, die durch seine Hände gingen, mit allen Einzelheiten abschrieb und sie seinen kommunistischen Auftraggebern zuschickte, die dadurch über die internen Vorgänge im Landespolizeiwesen stets unterrichtet wurden.

Dresden. (Beim Robeln an der Elbe) ereignete sich hier ein tragischer Unfall. An der Carolabrücke fuhren zwei kleine Mädchen den Berg am Terrassenufer hinunter bis zum Eschhang. Pflöckchen verlagte das Bremsen mit den Füßen, und der Schlichter führte mit ihnen über die Raimauer hinunter in

die Elbe. Ein Kind konnte von hilfsbereiten Personen gerettet werden, das andere Mädchen verschwand jedoch mit dem Schlichter zwischen den stark treibenden Eisblöcken. Hilfsleistung war ausgeschlossen.

Dresden. (Vererbung eines Güterwagens.) Am 7. Februar wurden aus einem erbrochenen Güterwagen 6 Kisten mit je 12 Kisten Corned-Beef in gelben Blechbüchsen, an der Kopfseite mit dem Stempel „Republica de Uruguay“ gestohlen.

Dresden. (Ermäßigung der Straßenbahnfahrpreise.) Die Direktion der sächsischen Straßenbahn setzt den Preis für die einfache Fahrt vom 15. Februar an auf 15 Pfg. herab, während die Umsteigefahrt wie bisher 20 Pfg. kostet. Der bisherige Wagenabstand von 12 Minuten wird auf 10 Minuten verkürzt. — (Der Druckfehlerteufel) Die „Dresdner Volkszeitung“ bringt folgendes häßliche Bericht: Der Druckfehlerteufel ist ein schlechter Zoologe. Er hat in der Nummer von „Volk und Zeit“, die am Sonnabend unserer Zeitung beilag, das Nilpferd des Dresdner Zoos in ein Nashorn verwechselt. Das Nilpferd bittet unz, unseren Lesern mitzuteilen, daß es kein Rhinoceros ist.

Bauen. (Diamantene Hochzeit) Am Sonnabend feierte hier das Optiker Wilhelm Schulz'sche Ehepaar, Fleischmarkt 14, seine diamantene Hochzeit.

Großenhain. (Mit welcher Frechheit und Unverschämtheit manche Bettler auftreten) zeigt folgender Vorfall: In der Carolakraße sprach dieser Tage ein Mann um milde Gaben an. Auf seine Bitte bekam er eine mit Fett gestrichene Brotkruste. Als er diese in Empfang nahm, fragte er, ob sie mit Butter gestrichen sei. Die Gebärtnerin verneinte und bekam zur Antwort: „Da können Sie die selber behaltn.“ Er gab das gestrichene Brot zurück und nun verlangte der dreiste Mann Geld. Das junge Mädchen erwiderte, sie habe kein Geld und wollte die Tür schließen. Der Mann hatte aber mit Rücksicht seinen Fuß zwischen die Schwelle gesetzt, sodaß ein Schließen der Tür unmöglich war. Zusätzlich aber war der große Hund von der Herrschaft des Mädchens, das allein war, in ihrer elterlichen Wohnung. Das Mädchen brachte darauf den Hund an der Leine geführt. Der Bettler äußerte, daß er auch vor dem Hunde keine Angst habe, worauf das Mädchen ihm bedeutete, wenn er nun nicht gleich gehe, da hänge sie den Hund ab und heße diesen auf ihn. Zur Tat schreitend und nun den wütenden Hund sehend, ergriff der freche Patron in vollster Eile die Flucht die Treppe hinab.

Freiberg. (Verhinderte Oberbürgermeisterwahl.) Am Freitag sollte in gemeinschaftlicher Sitzung von Rat und Stadtverordneten die Wahl des neuen Oberbürgermeisters vorgenommen werden. Da die sozialistischen und kommunistischen Gemeindevorsteher gegen eine Wiederbesetzung des Oberbürgermeisterpostens sind, verließen sie gemeinschaftlich den Sitzungssaal und führten dadurch die Beschlußunfähigkeit der Versammlung herbei. Die entscheidende Wahl soll nunmehr in einer neuen Sitzung am Mittwoch stattfinden.

Annaberg. (Kommunistischer Terror.) Die Bewohner von Bodau-Bangelsdorf wurden in letzter Zeit von jugendlichen Kommunisten in der unerträglichsten Weise belästigt. Der Gemeinderat von Bodau sah sich schließlich gezwungen, von der Landgenarmerektion Bangelsdorf polizeiliche Hilfe anzufragen. Die darauf ankündende Gendarmerie wurde von den Kommunisten beschossen, worauf sich zwischen den Polizeibeamten und den Kommunisten ein regelrechtes Feuergefecht entwickelte. Die Kommunisten zogen sich dann nach Bangelsdorf zurück und verbarrikadierten sich in Häusern. Die Häuser wurden von der Gendarmerie gestürmt und die Anführer herausgeholt. Insgesamt wurden 22 Mann festgenommen und nach Chemnitz gebracht. Gleichzeitig beschlagnahmte die Polizei fünfzehn Karabiner. Die Waffen wurden teilweise in Betten versteckt gefunden. Verletzt wurde niemand.

Pirna. 11. Februar (Verhaftung eines Kommunistenführers.) Der Stadtverordnete Kadel, ein bekannter Kommunistenführer von hier, der schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, wurde in Hamburg, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, verhaftet.

Limbach. (Kommunistische Schädlinge.) Der Hauptvorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat die Geschäftsführer seiner Zentrale in Limbach, die sämtlich der kommunistischen Partei angehören, wegen ihrer verbandsschädigenden Tätigkeit ihres Postens entbunden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 8. Februar. (Ebert wieder Präsident.) In der sozialdemokratischen Funktionärerversammlung im Kreise Letlow teilte der Vorsitzende mit, daß man sich auf die Wiederherstellung Fritz Eberts als Kandidaten für die Neuwahl des Reichspräsidenten bereits geeinigt hätte. Die Haltung der Demokraten lasse die Unterstützung der Wiederwahl durch die Demokraten wahrscheinlich erscheinen.

Berlin, 11. Februar. (Absage der Pfalz-Lundgebung.) Im Zusammenhang mit anderseitigen Dispositionen ist anzunehmen, daß der für den kommenden Sonntag in Aussicht genommene Pfalztag zu mindestens in Preußen nicht stattfinden.

Die die L.U. zuverlässig erzählt, ist auch die bayrische Regierung mit der Frage des Pfalztag einverstanden.

Berlin, 12. Januar. (Die dritte Steuernotverordnung aufgegeben.) Die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Führern der politischen Parteien über die Möglichkeit eines Kompromisses für die dritte Steuernotverordnung haben immer noch kein positives Ergebnis erbracht. Während man zu Anfang allerdings, wie die „D. A. Z.“ erzählt, noch den Versuch machte, den Gedanken der Notverordnung aufrecht zu erhalten, gehen die jetzigen Versuche dahin, die Parteien für ein Gesetz zu gewinnen, daß die in Notverordnung enthaltenen Fragen umfaßt und auf dem üblichen Wege über den Reichsrat und den Reichstag seine Genehmigung finden soll.

Berlin, 11. Februar. (Reichstagsitzung am 20. Februar.) Der Reichstag des Reichstages trat am Montag nachmittag zu einer Beratung zusammen. Er beschloß, die nächste Plenarsitzung auf Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr anzuberäumen. Die Tagesordnung wird erst am Ende dieser Woche festgestellt werden, diese hängt in erster Linie davon ab, ob die dritte Steuernotverordnung in die Form des Gesetzes umgewandelt wird, das vom Reichstage zu beschließen ist. Nicht wahrscheinlich ist es, daß dem Reichstag noch die Wahlgesetzvorlage unterbreitet wird.

(Die deutsche Goldnotendbank.) Der erste Sachverständigenausschuß veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Arbeiten des ersten Sachverständigenausschusses führten dazu, mit Einstimmigkeit in großen Zügen einen Plan festzulegen, den es für die Errichtung einer neuen deutschen Goldnotendbank anempfiehlt, die ihre eigenen Noten gegen diejenigen der Rentenbank und der Reichsbank austauschen soll. Die diesem Entwurf zugrunde liegenden allgemeinen Prinzipien wurden dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Kenntnis gebracht, der durchaus den Eindruck hat, worunter auch die Sachverständigen selber stehen, daß falls dieser Entwurf zur Ausführung gelangt, er sich als der bedeutendste Schritt zur endgültigen Stabilisierung der deutschen Valuta und zur Ausbalancierung des deutschen Staats erweisen wird. Das Sachverständigenkomitee wird der Reparationskommission gegenüber ausdrücken, daß der Plan, den es der Kommission unterbreiten wird, baldmöglichst zur Ausführung gebracht werden soll. Dr. Schacht erklärte dem Komitee, daß er bei Aufstellung seines Planes für jede Errichtung einer Goldbank es so einrichtete wollte, daß ihr Aufgehen in die von dem Komitee vorschlagende Notenbank erleichtert werde.

Stuttgart, 12. Februar. (Kommunistische Demonstrationen.) Nach einer Mitteilung des Ministers des Innern wurde gestern ein kommunistischer Kurier verhaftet. Aus dem beschlagnahmten Material geht einwandfrei hervor, daß die Kommunisten am 13. Februar im ganzen Reich Demonstrationen planen mit dem ausgerechneten Zwecke, blutige Zusammenstöße mit der Polizei herbeizuführen.

Weimar, 10. Februar. (Die Thüringer Wahlen.) Schon seit 9 Uhr früh fand man die Straßen sehr belebt und immer eifriger wandern die Wähler den Wahllokale zu. Gegen Mittag wird der Verkehr immer reger, der besonders durch die zahlreich zur Verfügung gestellten Autos in denen sich die alten pflichttreuen und gebrechlichen Wähler fahren lassen, verstärkt wird. Schon um 3 Uhr nachmittags sind in den einzelnen Wahllokale die Wahlumschläge vergriffen, sodaß schleunigst Ersatz beschafft werden mußte. Diese unerwartet starke Wahlbeteiligung erhöht die zuverlässige Stimmung von Stunde zu Stunde, zumal auch der Umgebung die regste Wahlbeteiligung gemeldet wird.

Weimar, 11. November. (Die Zusammenfassung des neuen Thüringer Landtages.) Der neue Thüringer Landtag wird sich hinsichtlich der politischen Parteien sowie der Berufsgruppen folgenbermaßen zusammenfassen: Landbund 12, Deutsche Volkspartei 8, Deutschnationale Volkspartei 4, Demokraten 3, Vaterländische Verbände 2, Beamtenvereine 1, Grundbesitzer- und Hansbesitz 2, Völkische 6, Sozialdemokraten 15, Kommunisten 12. Die von demokratischer Seite propagierte große Koalition ist nicht unbedingt notwendig, auch eine Mehrheit von Landbund, Deutscher Volkspartei, Deutschnationaler Volkspartei und Völkischen könnte die Linke in Schach halten.

Lübeck, 10. Februar. (Bürgerliche Mehrheit in Lübeck.) Die heutigen Bürgerlichewahlen haben endgültig die sozialistische Mehrheit beseitigt. Es erhielten Stimmen die Kommunisten 8896, Sozialdemokraten 25256, Haus- und Grundbesitzer 1071, Demokraten 6586, Wirtschaftsgemeinschaft (Deutschnationale Volkspartei, Zentrum und Bürgerbund) 19506, Deutsche Volkspartei 5402. Es erhalten demnach Sitze: Kommunisten: 10, Sozialdemokraten: 28, Haus- und Grundbesitzer: 8, Demokraten: 7, Wirtschaftsgemeinschaft: 21, Deutsche Volkspartei: 6. Wähler hatten die Sozialdemokraten von 80 Sitzen 45 inne.

Eisenach, 10. Februar. (Von Rahr über den Thüringer Ordnungsbund.) Die „Eisenacher Zeitung“ hat den Generalsekretär von Rahr Mitteilung von der Bildung des Ordnungsbundes gemacht und von Herrn von Rahr darauf folgende der politischen Lage Rechnung tragende Aeußerung erhalten: Daß sich für die Thüringer Neuwahlen am 10. Februar das gesamte Bürgertum zu einer geschlossenen Front gegen den Marxismus zusammenschließen hat, kann als eine für Bayern und ganz Deutschland vorbildliche Haltung gelten und wird die Zuneigung zu den schönen Thüringern bei uns in Bayern in neuer Würde erstehen lassen. Nur auf diesem Wege des Zusammenschlusses aller vaterländischen Geister und unter Zurückstellung aller Parteitaktik kann Deutschland gerettet werden. Ich würde, wie wären schon so weit wie in Thüringen, zum Wahlkampf Hell und Sieg!

#### Frankreich.

Paris, 10. Februar. (Die Pariser Stimmung für die kommenden Ereignisse.) Die Pariser diplomatischen Kreise sehen man den Ereignissen der kommenden Woche mit einer gewissen Hoffnungslosigkeit entgegen. Man stellt befriedigt fest

### Die Reform des Reichswahlgesetzes.

Zur allgemeinen Uebertragung hat das Reichskabinett sich entschlossen, dem Reichsrat eine Vorlage zur Abänderung des Reichswahlgesetzes zugehen zu lassen. Sie läuft in der Hauptsache darauf hinaus, daß die lange Kandidatenliste beseitigt und die Wahlkreise wesentlich verkleinert werden, um die Beziehungen zwischen dem Abgeordneten und seinem Kreise wieder enger zu gestalten. Die Parteien haben das Recht, je zwei Kandidaten in jedem Wahlkreise aufzustellen. Die Zahl der Mitglieder des Reichstages wird auf 399 ermäßigt. Es werden 16 Wahlkreisverbände gebildet, die in Wahlkreise von durchschnittlich 380 000 Einwohner unterteilt werden, insgesamt also 165 Wahlkreise, bei denen auf je 75 000 abgegebene Stimmen ein Kandidat als gewählt proklamiert wird. Ob der gewünschte Zweck erreicht wird, ist zweifelhaft. Denn daß bei einer durchschnittlichen Einwohnerzahl von 380 000 75 000 Wählerstimmen auf einen Kandidaten fallen, wird immerhin eine Ausnahme bleiben. Deswegen sollen die einzelnen Wahlkreise durch ein besonderes Kennwort miteinander verbunden werden. Innerhalb der Wahlkreisverbände erfolgt dann eine Abbitung der Stimmen und dementsprechend eine Verteilung der Mandate. Soweit innerhalb der Wahlkreisverbände Stimmen übrig bleiben, entfallen sie auf die Reichsliste, die demnach bestehen bleibt. Das ist der wesentliche Inhalt des Gesetzes. Ob es einen Fortschritt bedeutet, wollen wir dahingestellt sein lassen. Das Hin- und Herbilden der Einzelnen erschwert die Ueberblicklichkeit und wird dazu führen, daß die Zusammenfassung des neuen Parlaments erst mehrere Tage nach der eigentlichen Wahl feststeht. Es ist zudem damit zu rechnen, daß die Parteimajestät aller Parteien sich gegen die Verabschiedung des neuen Gesetzes vor den Wahlen aussprechen wird, weil die Kandidaten zum Teil schon aufgestellt sind und auch die organisatorische Bearbeitung der Wahlkreise auf den Kopf gestellt werden würde. Es kann also schon sein, daß das ganze Reformwerk diesmal auf dem Papier stehen bleibt, wenn sich der Druck der öffentlichen Meinung nicht so stark geltend macht, daß auch die Parteien sich ihm fügen müssen.

### Die Rentenmark.

In den letzten Tagen sind an den ausländischen Börsenplätzen falsche Gerüchte über eine Rentenmarktrife und über eine Krise in den Berliner Sachverständigenberatungen entstanden, die dazu geführt haben, daß an einigen ausländischen Börsenplätzen die Papiermark schwächer notiert wurde. Es handelt sich, wie es scheint, um Spekulationsmanöver, die durch politische Tendenzen unterstützt werden. Besonders war beispielsweise an der New Yorker Börse das Gerücht verbreitet, General Dawes habe den Vorsitz der Ersten Sachverständigenkommission niedergelegt. Das ist von dem Bruder des Generals, Robert Dawes, auf telefonische Anfrage zu der Erklärung ermächtigt worden, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort ist. Diese ganzen politischen und spekulativen Börsenmanöver werden wahrscheinlich nach den angekündigten, amtlichen Erklärungen von General Dawes, Dr. Schacht und Dr. Luther zusammenbrechen. Die internationale Spekulation hat keinen Einfluß auf die Rentenmark, denn diese würde dem Dollarkurs entsprechend höher notiert werden.

An zupfändiger Stelle erklärt man, daß zu einem Mißtrauen gegen die Rentenmark nicht die geringste Veranlassung vorliegt. Die Steuereinnahmen des Reiches haben im Januar den Voranschlag überschritten und werden in diesem Monat durch die einkommenden Zahlungen auf die Einkommensteuer, die bereits in starkem Umfange einlaufen, weiter gestärkt werden. Auch die Goldanleihe zeigt seit geraumer Zeit einen völlig veränderten Status.

Die starken Anforderungen an Devisen gehen fast durchweg auf die Bedürfnisse der Textil- und Lederindustrie zurück, deren Wiederangkommen als ein erfreuliches Symptom angesehen werden kann.

Schließlich ist die Bewertung des Dollars, den wir seit längerer Zeit als etwas unterwertig gegenüber der Rentenmark behandelten, innerhalb zweier sogenannter Goldpunkte durchaus normal.

### Von den besetzten Gebieten.

**Separatistischer Ueberfall in Neuburg a. Rh.**  
Speyer, 12. Februar. Gestern vormittag traf in Neuburg am Rhein ein Baskauto mit Separatisten ein. Die Separatisten wollten den Bürgermeister verhaften, dieser wehrte sich jedoch. Im Verlauf des Kampfes erhielt er einen Brustschuß und einen Hieb über den Kopf; er liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Die Bevölkerung warf darauf die Separatisten aus der Ortschaft wieder hinaus und zertrümmerte das Auto. Die Separatisten suchten bei der französischen Zollwache am Rhein Zuflucht suchen.

### Aus aller Welt.

— (Sturmfluten in Hamburg.) Innerhalb 12 Stunden hatte das Hamburger Hafenviertel zwei Sturmfluten von ungemöhnlicher Gewalt zu erleiden. Mittwoch nachmittag entwickelte sich mit einer bis auf Windstärke 9 anwachsenden Heftigkeit ein Nordweststurm, der hochsteigende Wassermassen in den Hafen führte. In der Nacht wuchs der Sturm bis zum Organ, und die Morgenflut am Donnerstag setzte bei der seltenen Wasserhöhe von 15,6 Fuß die Hafenstraßen auf weite Strecken unter Wasser und Eisrührer. Die Flut stieg bis an die Ueberführung der Hochbahn. Während der ganzen Zeit von nachts bis in die Mittagsstunden donnerten die Warnungsböllerflüsse vom Hafen her, um die Bewohner der Häuser an den Wasserläufen auf die flüchtig wachsende Ueberflutungsgesfahr hinzuweisen. Kellerbewohner hatten unter eindringendem Wasser schwer zu leiden. Bei Uebertritt der Ebbe legte sich auch der Sturm. Die Wassermengen floßen nach der Unterelbe ab. Restige Eisschläge und Schollen blieben in den Straßen an der Elbe zurück. — Bei Brunsbüttel ist in dem Unwetter der Seeleichter „Alba“ gesunken. Die Mannschaft ist von dem Bugfahrdampfer „Döwer“ gerettet und in Sicherheit gebracht worden.

— (Scheidung nach der — goldenen Hochzeit.) Ein Berliner Fabrikant B., der mit seiner Ehegattin in Gegenwart von zahlreichen Enkeln und Urenkeln die goldene Hochzeit gefeiert hat, strengte bald darauf gegen seine langjährige Lebensgefährtin die Scheidungsklage an, und zwar wegen Mißhandlung und Bedrohung. B. hatte eine Witwe kennen gelernt, die es ihm mit ihrem 48 Jahren noch „antat.“ Als dies seine Gattin merkte, verabreichte sie ihrem Mann ein paar kräftige Ohrfeigen, außerdem nannte sie ihn zweimal öffentlich einen „alten Esel.“ Vielleicht hat der „Angegriffene“ auf diesen alten Esel nur gewartet, denn kaum waren Ohrfeigen und Titulierung erfolgt, als der Fabrikant zum Rabi lief und trotz aller Vermittelungsversuche von Rindern, Rindeskindern und sonstiger familiärer Einwirkungen auf Scheidung bestand. Nachdem Land- und Kammergericht die Klage des Goldhochzeitlers abgewiesen haben, hat der Fabrikant jetzt seinen Vertreter beauftragt, Revision beim Reichsgericht einzulegen. Man wird gespannt sein dürfen, ob das höchste Gericht nach Lage der Dinge in dem Verhalten der Ehefrau eine so schwere Verletzung der ehelichen Pflichten erblickt, daß es die alten Leute noch für den Rest ihres Lebens trennt.

daß in den franko-englischen Beziehungen seit den letzten Tagen eine merkliche Besserung eingetreten sei. Im einzelnen gründet man diese zuversichtliche Stimmung auf Bonboner Meldungen, wonach die letzten französischen Voreingaben betreffend die Angelegenheit der Rheinpfalz von der englischen Regierung freigeig und im zustimmenden Geiste studiert werden. — Andererseits hat auch die vorgezogene Hinfälligkeit der Berliner Eisenbahnzone erzielte Verständigung unverkennbare Genugtuung ausgedrückt. Daß man mit großen Schritten einer allgemeinen Regelung entgegen zu gehen hofft, geht aus der Kommentierung der Blätter hervor, die eine Zusammenfassung und großzügige Darstellung 2 Hauptpunkte die öffentliche Meinung Frankreichs, 1. ob die Sachverständigen einen Bericht aufsetzen, der unter Wahrung der französischen Interessen die Wiedererlangung des Industriebezuges an Deutschland ermöglicht und 2. ob die französische Okkupation am Rhein durch die Einsetzung einer internationalen Körperschaft (w. Völkerbund) ersetzt werden kann.

**Paris, 11. Februar.** (Der deutsche Botschafter bei Poincaré.) Der deutsche Botschafter Herr von Hüsch wurde heute nachmittag um 2,15 Uhr von Poincaré empfangen, um ihm die Abschrift seines Beglaubigungsschreibens und den Entwurf seiner Rede vorzulegen, die er bei seinem demnächst stattfindenden Empfang durch den Präsidenten Millerand halten soll. Die Aussprache mit Poincaré nahm 40 Minuten in Anspruch. Herr von Hüsch hat Poincaré die Antwort der deutschen Regierung auf das letzte französische Memorandum überreicht und eine Reihe mündlicher Erklärungen daran geknüpft. Ueber den Inhalt des deutschen Schriftstückes wird Stillschweigen bewahrt. Im Verlaufe der Unterredung wurden die Reparationsfragen erörtert und die französisch-deutschen Beziehungen allgemein zur Sprache gebracht. Das Problem der Rheinpfalz ist dagegen, wie man in den Kreisen der deutschen Botschaft erklärt, nicht gestreift worden.

**England.**  
**London, 11. Febr.** (Macdonald beim König.) Ministerpräsident Macdonald hatte heute eine lange Audienz beim König. Wie verlautet, hat er über die während seiner dreiwöchentlichen Amtstätigkeit erzielten Erfolge der englischen Politik Bericht erstattet und ihm sein künftiges politisches Programm vorgelegt, daß er morgen dem Unterhause mitteilen wird.

**Holland.**  
**Haag, 12. Februar.** (Das abgeänderte holländische Flottenprojekt.) Die holländische Regierung, die seinerzeit wegen Abänderung eines Flottenprogramms zurückzutreten beabsichtigte, schickte sich an, dieses Gesetz mit gewissen Abänderungen noch einmal vorzulegen. Die Regierung beabsichtigt nunmehr, einen sofortigen Bau von 4 Schiffen für Hollandisch-Indien und ferner den Ankauf von 6 Fregatten, die in Holland selbst verwendet werden. Die gesamten Kosten werden auf ungefähr 8 300 000 holländische Gulden veranschlagt.

**Italien.**  
**Rom, 12. Februar.** (Seeabrüstungskonferenz.) Großes Interesse wird jetzt hier der internationalen Konferenz für maritime Abrüstung entgegengebracht, die in Rom beginnen sollte. Ihre Bedeutung liegt darin, daß abgesehen von der Türkei sämtliche maritimen irgendwie in Betracht kommende Staaten ihre Teilnahme zugesagt haben, die das Washingtoner Abkommen nicht unterzeichneten, also auch Rußland und Deutschland. Allerdings wird die holländische Mitteilung, daß auch Deutschland an der Abrüstungskonferenz teilnimmt, von der hiesigen deutschen Botschaft als unzutreffend erklärt. Die Konferenz ist vom Völkerbund einberufen und gilt als die Vorläuferin einer großen Weltkonferenz, die voraussichtlich im nächsten Jahre stattfinden wird.

## Die verschleierte Frau.

Roman von S. Courths-Mahler. (Nachdruck verboten.)

Als sie mit diesem Schreiben zu Ende war, klingelte sie nach dem Stubenmädchen.  
„Wollen Sie so freundlich sein, Anne, mir ein Auto zu holen?“  
Anne sah auf die gepackten Koffer.  
„Sie wollen wohl verreisen, Fräulein Holm?“  
„Aber ich habe keine Zeit.“  
„Nein, Anne, ich habe meine Stellung aufgegeben, und die gnädige Frau hat mir erlaubt, schon heute zu gehen, damit ich ein neues Engagement antreten kann.“  
Anne machte ein bekümmertes Gesicht, dann sagte sie: „Da wird die gnädige Frau aber schlechter Laune sein.“  
„Sie haben es immer so gut verstanden, sie zu beruhigen.“  
„Das können Sie auch, Anne, wenn Sie bedenken, was die gnädige Frau alles im Kopf haben muß.“  
„Na ja, Fräulein Holm — immer solche Geschichten erfinden, ein Buch über das andere — das mag schon Kopfschmerzen machen. Wenn ich mal einen Brief schreiben muß, was das für Anstrengung kostet!“  
„Also holen Sie mir bitte ein Auto, Anne,“ wehrte der gnädigen Frau diesen Brief. „Ich will sie nicht nochmals föhren und habe mich schriftlich verabschiedet.“  
„Das Mädchen nahm den Brief.“  
„Es tut mir leid, daß Sie gehen, Fräulein Holm, Sie sind immer so nett gewesen. Und nun will ich Ihnen ein Auto holen.“  
„Damit ging Anne hinaus.“  
Astrid machte sich fertig, und zehn Minuten später verließ sie das Haus.  
Oben am Fenster seines Zimmers stand Herr von Klinger. Er piffte durch die Zähne.  
„Donnerwetter — die Kleine liegt! Meine berühmte Gattin macht kurzen Prozeß. Nun, sie ist eine kluge Frau und räumt mir den Stein des Anstoßes aus dem Wege.“

Astrid Holm betrat eine halbe Stunde später ein sauberes kleines Zimmer in der Pension Haller.  
Sie ließ ihre Koffer heraufbringen und legte Hut und Mantel ab. Dann sank sie mit einem tiefen Seufzer in einen Esstisch am Fenster und sah mit großen, sternen Augen in den Regen hinaus.

Nun stand sie abermals vor einer ungewissen Zukunft. Seit ihrem achtzehnten Lebensjahre war sie auf sich allein angewiesen, seit dem Tode ihrer Mutter, die sie zärtlich geliebt hatte. Ihren Vater hatte sie schon früher verloren.

Eine gute Erziehung hatte es Astrid ermöglicht, sich selbst ihr Geld zu verdienen.  
Ihre Stellung bei Frau von Klinger war gut dotiert gewesen und nun stand sie von neuem vor der Notwendigkeit, ein Engagement zu suchen.

Sie hatte gleich nach ihrer Kündigung ein Inserat in einer Zeitung gefunden und ohne Zögern sich um die Stellung einer Sekretärin, die der Baumeister Richard Sallen ausgeschrieben hatte, beworben.

Würde sie die Stellung erhalten? Und wenn — wie lange würde ihres Bleibens sein? Was würde sie dort für ein Schicksal ermarren? Sie war schon so sehr an allerlei Unbill gewöhnt, daß sie nicht darauf zu hoffen wagte, für längere Zeit ein Friedensjahr zu finden.

Sie las den Brief des Baumeisters noch einmal durch. Er klang ganz sympathisch. Ihre Augen blieben auf dem ersten Wort haften. Rosenhof? Wie verlockend das klang! Es zauberte ein idyllisches, friedvolles Anwesen vor ihr geistiges Auge. Rosen blühten ihr daraus entkorenen Ach, daß sie wirklich einmal Rosen auf ihrem Lebensweg finden könnte!

Sie senkte auf und schüttelte den Kopf in die Hand. In seinen Linien hob sich ihr Profil gegen das Licht ab. Ihr Haar war von goldbrauner Farbe und hatte einen leicht rötlichen, metallischen Glanz. Lebensvolle braune Augen blickten unter feinen gezeichneten dunklen Brauen hervor, mit einem Ausdruck, wie ihn nur ein reiches Innenleben verleibt. Um den schön geschwulsteten Mund lag ein weber Zug, der trotz Astrids Jugend von Kämpfen und Leiden sprach und dem reizvollen Gesicht einen Ausdruck von stiller Trauer gab.

Aber sie war eine viel zu lebensfrische und tapfere Persönlichkeit, um sich lange von einer verzagten Stimmung niederdrücken zu lassen. Mit einem energischen Ruck warf sie den Kopf in den Nacken und erhob sich, reckte ihre schlanken, kraftvollen Gestalt straff empor und streckte die Arme aus, als wollte sie das Leben lassen, wo es sich lassen ließ.  
„Bähne zusammen und durchhalten!“ sagte sie laut vor sich hin, als müsse sie sich Mut einsprechen.

Und dann packte sie ihre nötigsten Sachen aus und richtete sich so behaglich als möglich in dem kleinen Zimmer ein.  
Als sie fertig war, wurde in der Pension Mittag gerufen.

Astrid begab sich in das große Speisezimmer hinüber. Sie mußte beschleunigen, weil sie schon früher einmal in der Pension Haller gewohnt hatte.

In dem Speisezimmer fanden sich etwa dreißig Personen zusammen und nahmen an der sauberen gedeckten Tafel Platz. Es waren meist junge Herren und Damen, die alle einem Beruf nachgingen und hier zusammen speisten.

Astrid wurde ihr Platz am unteren Ende der Tafel neben der Besitzerin der Pension, die „Mama“ Haller genannt wurde, angewiesen.

Man sah forschend zu ihr hinüber, beläufige sie aber nicht mit zudringlicher Neugier. Nur eine vergnügte junge Dame neben ihr fragte sie lächelnd:  
„Sind Sie fremd in Berlin?“

Astrid schüttelte lächelnd den Kopf.  
„Fräulein Holm hat schon einmal in unserer Pension gewohnt, es ist wohl aber ein Jahr her, nicht wahr, Fräulein Holm?“ sagte Mama Haller.

„Ja, es war vor zwei Jahren im Januar, ehe ich die Stellung bei Frau von Klinger antrat.“  
Die Dame neben ihr sah Astrid nun sehr interessiert an.  
„Ist das die Schriftstellerin Leopoldine von Klinger?“  
Astrid nickte.

„Ja.“  
„D, wie interessant — es ist meine Lieblingschriftstellerin. Erscheint bald wieder ein Buch von ihr?“  
„In nächster Zeit,“ erwiderte Astrid, um sich dann an Mama Haller zu wenden.

Sie war keine mittelstame Natur und liebte es nicht, fremden Menschen über ihre eigenen Angelegenheiten Auskunft zu geben. Nach Tisch begab sie sich wieder auf ihr Zimmer und setzte sich mit einer Handarbeit ans Fenster. Dabei flogen ihre Gedanken zu dem unbekanntem Rosenhof. Ihr war zumute, als müsse dieser Rosenhof ganz besondere Bedeutung in ihrem Leben gewinnen. Sie kam mit ihren Gedanken nicht davon los.

Drei Tage später bestieg Astrid Holm den Zug, der sie zu ihrem Bestimmungsort bringen sollte.  
Sie saß in einem Abteil zweiter Klasse noch ganz allein, als sich der Zug in Bewegung setzte. Aber in demselben Moment trat ein hochgewachsener Herr im eleganten Reiseanzug ein und verglich seine Platzkarte mit den Nummern über den Plätzen.  
Sein Platz lag dem Fensterplatz Astrids gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)



**Olympia-Theater.**  
Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:  
**Und dennoch ward es Morgen**  
Ergreifendes Lebensbild in 2 Teilen.  
I. Teil: „Die Liebesnacht der Lucie Schön.“  
In den Hauptrollen:  
Alfred Schlageter, Lutz Altschul, Lotte Fechner,  
Hatja Lana.

**Herzliche Einladung**  
zur  
**Evangelisationswoche**  
vom 12. — 17. Februar in Friedersdorf  
Gasthof zur goldenen Aehre.  
In den Vorträgen wird Coangelist **Mirtschin, Löbau**, folgende  
Themen behandeln:  
12. 2. Der glücklichste Tag | 15. 2. Ein Warnungs-  
im Leben\*) | zeichen  
13. 2. Die wichtigste Frage | 16. 2. Zweierlei Häuser  
14. 2. Bist du verheiratet? | 17. 2. Das neue Lied.  
) Dienstag, 12. 2., in der Schule zu Friedersdorf.  
Anfang abends 8 Uhr.  
**Sonntag nachmittag 3 Uhr: Konferenz.**  
**Wochentags 4 Uhr: Bibelstunde bei D. Kaiser.**  
Jedermann herzlich willkommen.  
— Eintritt frei! —

**Landeskirchliche Gemeinschaft Friedersdorf.**  
**M.S.-Lichtspiele**  
Mittwoch und Freitag, punkt 8 Uhr:  
Der erste Film der Dlaf Fönss-Serie:  
**Die Ehre seiner Schwester.**  
Das große Sensations-Schauspiel in 5 Akten.  
— Beiprogramm: —  
**Bobbi, der Abenteurer**  
Feine Musik! Billige Preise!  
Saal gut geheizt!  
Um freundliche Unterstützung bittet  
hochachtungsvoll **H. Menzel.**

**Männergesangsverein Pulsnitz**  
Mittwoch, den 13. Febr., abends 7/9 Uhr Männerchor  
Freitag, den 15. Febr., abends 8 Uhr Damenchor  
im Schützenhaus (Jubiläumsspiele).

**Schützengesellschaft.**  
**Generalversammlung**  
Montag, den 3. März 1924, abends 7/8 Uhr  
im Saale des Schützenhauses.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Vortrag der Jahresrechnung 1923 und Richtig-  
sprechung derselben.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. EoL. Anträge.  
Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 16 K bestraft.  
**Die Schützendeputation.**  
Rechtsanwalt **Keppler**, Vorstand.  
Sollte die für 7/8 Uhr einberufene Generalversammlung nicht  
beschlussfähig sein, so berufe ich für punkt 8 Uhr eine zweite  
General-Versammlung ein, die ohne Rücksicht auf die Zahl  
der erschienenen Mitglieder auf alle Fälle beschlussfähig ist.  
(§ 16 Abs. b, 1. Nachtrag.) D. B.

**Deutschnationale Volkspartei**  
Ortsgruppe Oberlichtenau.  
Sonnabend, am 16. Februar, abends punkt 8 Uhr  
**öffentliche Versammlung**  
im Gasthof „zu den Linden“.  
1. Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Bezirks-  
verbandes Herrn von Bünauf auf Birschheim.  
2. Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten **Domsch** über  
„Die politische Lage“.  
3. Aussprache.  
**Der Vorstand.**  
Thomschke. Schäfer. Kühne. Mager. Berndt.  
**Mittwoch**  
**blutfreie ungefalzene Heringe**  
empfehlen **Körner.**  
NB. Räucherwaren, Fischmarinaden usw.  
billigst.

**Kunsthonig**  
In Tangermünde in Cartons 2 1/2 Pfd., bei größerer Abnahme  
pro Pfund 39 Pfg. offeriert  
**Max Thiel, Buttergroßhandlung**  
Dresden-A., Bürgerwiese 1.  
Telephon: 10 439.

Hochfeine, milde  
**Altgäuer - Limburger - Käse**  
mit hochproz. Fettgehalt versendet schon von 5 Pfd. an  
frei ins Haus zu nur 90 Pfennig das Pfund, **Emmen-  
thaler - Tilsiter - Schweizer** - sowie andere  
Käsesorten spotbillig die Molkerei **Jauch A. - G.**  
Biberach-Riss.

**Sitzung**  
d. lands u. forstwirtschaftl.  
Vereins zu Pulsnitz  
Mittwoch, den 13. Februar,  
nachm. punkt 5 Uhr.  
Tagesordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. med.  
vet. **Poth**: „Das heuch-  
eliche Verkälben, dessen  
Folgen. Die Impfung.“  
2. Geschäftliches.  
Zahlreichem Erscheinen sieht  
entgegen **der Vorstand.**

**Kleingartenbau-Ver.**  
„Selbsthilfe“  
Hauptversammlung findet  
Freitag, den 22./2.  
statt. D. B.

Ich will seit 3 Jahren an gelähmtem  
Ausschlag mit  
kurzbarrem  
**Gott  
Djindan**  
Durch  
ein halbes Stüd Zucker's  
Patent - Medizinale Säfte  
habe ich das Aebel wüßig beseitigt.  
S. S. Volla-Serg. Dasu Zucker-  
creme (nicht selten und seihaltig).  
In allen Apotheken, Drogerien und  
Vorlämerten erhältlich.

**Halbwollene Röcke**  
Handtücher, Jacken-  
barchend, Schürzen,  
weiße Röcke, Wolle  
und Strohsäcke  
gibt ab zu billigen Preisen  
**Bruno Haufe,**  
Friedersdorf Nr. 24.

**Husten, Atemnot**  
**Verstopfung**  
Schreibe allen Leidenden gerne  
umsonst, womit sich schon viele  
Tausende von ihren schweren  
Augenleiden selbst befreiten.  
**Walther Althaus**  
Heiligenstadt (Eichsfeld).  
Rückmarke erwünscht.

**hohes Einkommen!**  
In best. Privatkreisen gut  
eingeführter Offizier a. D.,  
Rentner, für den Vertrieb von  
**Radio-Empfangsanlagen**  
sollt gesucht.  
Bewerbungen unter A. 384  
an **Ula Haasenstein & Vog-  
ler**, Chemnitz erb.

Tausche meine **Wohnung**,  
in Dhorn geleg.,  
Stube, Kammer, Küche und  
Zubehör, gegen gleichgroße in  
Pulsnitz. Off. u. B. 11 an  
die Wochenbl. Geschäftsst. erb.

Einige  
**Scheffel Land**,  
zur Stadt Pulsnitz gehörend,  
zu kaufen gef. Ang. u. B. 12.  
an die Wochenbl. Gesch. St.

**Stellengefühe**  
Suche für meinen Sohn für  
Ostern  
**Stellung als Lehrling**  
in Weberei Kontor. Off. an  
die Wochenbl. Geschäftsstelle.

**Kleine Inserate**  
bitten wir, um größere  
Buchungen u. Rechnungs-  
ausfertigung zu sparen  
**sofort bezahlen zu wollen**

**Stellen-Angebote**  
Geübte  
**Schürzen-  
näherinnen**  
gesucht.  
**Max Gebler,**  
Bretzig 154 b.

**Für das Kontor**  
einer hiesigen Weberei  
wird zum 1. April ein  
gewissenhafter junger  
**Mann gesucht,**  
der mit sämtl. Kontor-  
arbeiten vertraut sein  
muss.  
Offerten unter B. A. 9 an die  
Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Lehrling**  
sucht für Ostern 1924  
Buchdruckerei  
**E. L. Försters Erben.**

**Kräftiges Mädchen**  
in die Landwirtschaft gesucht.  
Meldungen nimmt die Ge-  
schäftsstelle des Wochenblattes  
entgegen.

Am 10. d. M. verschied mein langjähriger Arbeiter  
**Herr Kurt Hausdorf**  
an einem tückischen Leiden, das er sich in französischer Gefangen-  
schaft zugezogen hatte. Treue, Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung  
waren die Leisterne seines Handelns in seiner Familie sowohl, als  
auch in meinem Betriebe.  
Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Pulsnitz, Alwin Schulz.**  
12/2. 24.

Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwe-  
rer Krankheit unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter  
**Wilhelmine Auguste Hübler**  
geb. Seifert  
im 78. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
**Pulsnitz M. S., die Hinterbliebenen.**  
den 10. Februar 1924.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauer-  
hause aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren  
Entschlafenen  
**Kurt Grundmann**  
drängt es uns, allen Freunden und Bekannten  
für die rege Teilnahme durch Wort und Schrift,  
Blumen- und Geldspenden  
herzlichst zu danken.  
Ganz besonderen Dank auch dem Arbeiter-  
Gesangsverein und dem Frauenchor „Freie Sänger“  
Pulsnitz, sowie den Erwerbslosen von Pulsnitz  
für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren  
und Geldspenden.  
Dir aber, lieber Kurt, rufen wir ein „Ruhe  
sanft!“ und „Habe Dank!“ in Dein so frühes  
Grab nach.  
**Pulsnitz, Frieda verw. Grundmann**  
12./II. 1924. im Namen aller Hinterbliebenen

Beim Heimgange unserer lieben Mutter,  
Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwä-  
gerin  
**Frau Frieda Gräfe**  
sind uns zahlreiche Beweise der Liebe und  
Teilnahme zuteil geworden, wofür wir hierdurch  
unseren  
herzlichsten Dank  
aussprechen. Besonderen Dank den Kriegsbe-  
schädigten und Hinterbliebenen, sowie ihren  
lieben Chefs, Arbeitskollegen und Kolleginnen  
für die dargebrachten Spenden.  
**Pulsnitz M. S., den 8. Februar 1924.**  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag abend 7/7 Uhr verschied nach  
langen, schweren Leiden, welches er sich in der  
Gefangenschaft zugezogen hat, mein lieber Gatte,  
unser treusorgender, guter Vater  
**Kurt Hausdorf**  
im 40. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt  
an  
**Pulsnitz M. S. Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags  
7/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 12. Februar 1924

Beilage zu Nr. 18

76. Jahrgang

## Von unseren Nachbarn, den Tschechen.

Die „Unabhängige Nationalcorrespondenz“ läßt sich aus Prag melden: Immer häufiger werden die Stimmen, die den wahren Charakter des tschechischen Nationalismus, wie er sich besonders nach dem Kriege entwickeln konnte, überall in der Welt feststellen. Skandinavische, englische, aber auch überseeische Blätter haben in letzter Zeit des öfteren Gelegenheit genommen, das nationalistische Getriebe im Tschechienreiche unter die Lupe zu nehmen, da sich die den tschechischen Radikalismus richtig beurteilenden Auslandsgäste derart häufen und sich ihre voneinander völlig unabhängigen Darstellungen so verblüffend decken, daß auch die üblichen Angriffe, es seien bezahlte Deutschenfreunde, voreingenommene Tschechenhasser usw. nicht mehr ziehen wollen. Dem Ausländer fällt natürlich in erster Linie das auf, was er in Prag zu sehen bekommt und wie man sich in jedem Gespräche mit einem intelligenten Fremden, der insbesondere mit der Geschäftswelt zu tun hat, überzeugen kann, sind es hauptsächlich zwei Tatsachen, die ihm auf den ersten Blick in die Augen fallen. Er merkt, das in Prag das Geschäftsleben zum großen Teil in deutschen Händen ist und eine überraschend reiche, kulturelle Tätigkeit entwickelt wird. Unwillkürlich fragt er, woher es kommt, daß im äußeren Bilde der Stadt auch nicht ein einziges deutsches Schild zu sehen ist, während sich andere Sprachen ziemlich frei ausleben. Daß hier Gewalt im Spiele ist, wird ihm, mag er nun Schweizer, Italiener, Engländer oder selbst Franzose sein, ohne lange Ueberlegung klar und diese Entdeckungen öffnen ihm die Augen über vieles andere, das hier geschieht, denn daß sämtliche deutschen Kaufleute ohne den geringsten Zwang ihre Schaufenster für die vielen aus der Provinz hereinkommenden Deutschen unverständlich machen würden, glaubt auch der einfältigste Ausländer nicht, selbst wenn ihm auf dem Grabschritt die tschechische Toleranz mit den blendendsten Farben ausgemalt wird. Das zweite, was ihm auffällt, ist die Unfreundlichkeit oder gar unwirksame Ablehnung, wenn es ihm auf der Straße einfallt, einen Tschechen in deutscher Sprache anzureden. Er braucht also gar nicht lange Zeit hier zu sein, um herausgefunden zu haben, daß ihm der Deutschenhaß auf Schritt und Tritt entgegen schlägt. Nimmt er sich gar noch die Mühe, sich in Einzelheiten der Gesetzgebung und Verwaltung einzuarbeiten, mit all ihren nationalen Winkelzügen, so hat er ein Bild, das alles andere eher zeigt, als nationale Toleranz oder gar Entgegenkommen. Sonderbar ist es nur, daß sich, obwohl tschechische Organe diesen Nationalismus sogar zu ihrem Hauptprogramm gemacht, die „Narodni Myslenka“ noch darüber wundert, daß diese Art Natio-

nalismus nicht gerade als Duldsamkeit ausgelegt wird, und daß diesen Ausländern, wenn sie, wie kürzlich ein Berichterstatter des „Temps“, die Tschechen in diesem Zusammenhange als die Preußen des Slawentums kennzeichnen, weniger die altpreussische Ehrenhaftigkeit und Sauberkeit, als die den Preußen fälschlich nachgesagte Härte und ihre Vorliebe für den Obrigkeitsstaat vorzweht. Es zeigt sich eben, daß es auf die Dauer sehr schwer ist, nach außen hin eine Musterdemokratie, grenzenlose Duldsamkeit und nationalen Liberalismus vorzuspiegeln, nach innen aber die radikalste Tschechisierung auf allen Gebieten zu treiben, gleichgültig, ob es sich um eine Schule, eine Aktiengesellschaft, eine Eisenbahn, um die Aufteilung des Großgrundbesitzes, um die Verleihung einer Bahnhofsbuchhandlung, einer Bahnhofsrestauration oder auch nur um die Konzession für ein deutsches Theater handelt.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Für Imker.) Am Sonntag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, findet im Dresdner Hauptbahnhofe (Weißner Saal) eine Kreisversammlung statt, wozu die Tagesordnung den Vorständen noch zugesandt wird. Jeder dem Sächsischen Bienenwirtschaftlichen Hauptvereine angeschlossene Zweigverein des Dresdner Kreises ist verpflichtet, auf seine Kosten hierzu Vertreter zu entsenden; auch andere Imker können daran teilnehmen, sind aber nicht stimmberechtigt. — Der 1. Vorsitzende des Sächsischen Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins, Herr Oberlehrer Lehmann in Rauschwitz bei Elstra, teilt zur diesjährigen Zuckerversorgung mit, daß für 1924 jeder dem Hauptvereine angeschlossene Zweigverein solchen bei der Löbauer Zuckfabrik selbst bestellen und beziehen kann, wobei er dieselben Vergünstigungen wie bisher beim Bezuge durch den Hauptverein genießt. Auf Standvoll werden 15 Pfund Zucker gerechnet; die von der Fabrik gelieferten Säcke werden diesmal nicht zurückgenommen. Der Zentner bester Raffinade einschließlich Sack, aber ausschließlich Fracht, kostet mit dem jetzigen Steuersatz 40 Goldmark; sollte die

Zuckersteuer erhöht werden, so erhöht sich auch der Preis um den Mehrbetrag. Der Zucker ist bis Ende Februar abzunehmen; spätere Abnahme würde einen Monatszuschlag bedingen. Da mit Zuckerknappheit gerechnet wird, und es dieses Jahr keinerlei Zucker mehr vom Hauptvereine usw. gibt, so empfiehlt sich im eigensten Interesse, daß die Zweigvereine diese Gelegenheit zur Eindeckung für die Herbstfütterung benützen. — Billig ist nun dieser Zucker deswegen gerade nicht, da derselbe in den einschlägigen Geschäften bei Abnahme von 5 Pfund jetzt schon für 40 Pfennig pro Pfund zu haben ist!

## Dresden. (Konzert vor Erwerbslosen.)

Am Freitag nachmittag 1/3 Uhr füllten über 2000 Erwerbslose Parkett und Ränge des Zentral Theaters. Der öffentliche Arbeitsnachweis Dresden und die Liga für musikalische Kultur hatten sich vereinigt, um einem Teil der Erwerbslosen einmal gute Kunst zu bieten. Die Direktion des Theaters und die Bank für Bauten hatten das Theater kostenlos zur Verfügung gestellt, und auch die Künstler, die ihre schönen Gaben spendeten, hatten auf jedes Honorar verzichtet. Die Firma Köhlich hatte den klangvollen Flügel kostenlos zur Verfügung gestellt. Zu Beginn des Konzertes sprach Dr. Müller von der Liga für musikalische Kultur, der neben Dr. Handrick vom Arbeitsnachweis sich viel Verdienst um die Veranstaltung erworben hat, einige einleitende Worte. Professor Henry Martenau und Mary Grajenski vereinigten sich in diesem Konzert zu Einzeldarbietungen und gemeinsamen Vorträgen. Als Dritter gesellte sich der Pianist Herbert Burkhardt hinzu. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die Zuhörerschaft den edlen Spenden reifer Künstler-schaft dankbar zujubelte.

**Chemnitz.** (Sozialdemokratische Kandidaten für den Reichstag in Sachsen) In einer am Donnerstag hier abgehaltenen sozialdemo-

kratischen Funktionärkonferenz wurden als Reichstagskandidaten Stücken, Fellisch und Frau Schilling mit 865, 790 und 700 Stimmen aufgestellt. Die Linke in der Partei erhielt als Höchstzahl 500 Stimmen.

**Blauen.** (Schneeverwehungen im Gebirge.) Im ganzen Vogtlande fiel neuer Schnee und mit ihm traten große Schneeverwehungen ein. Aus Klingenthal wird gemeldet, daß der Schneesturm der letzten Tage die Kammwege durch übermannshohe Verwehungen völlig unpassierbar gemacht hat. Am Freitag konnten die Kinder nicht zur Schule gehen. Die elektrische Bahn Klingenthal-Untersachsenberg-Georgenthal mußte ihren Betrieb einstellen. — Auf der Straße nach Eich verunglückte infolge der herrschenden Glätte ein Lastauto aus Blauen, wobei drei Personen leichte Verletzungen davontrugen. Sayda ist seit Dienstag von der Welt abgeschnitten. Es fährt kein Zug, da die Bahnstrecke vollständig verweht ist. Die Post erhält durch Schlitten- und Botenverkehr den Betrieb einigermaßen aufrecht. Telegraphen- und Fernsprecherkehr sind gestört. Die Ueberlandzentrale vermochte gegen die Tücken des Sturmes nicht aufzukommen und so ist die Stadt seit Sonabend ohne Licht- und Kraftstrom; seit Dienstag früh auch ohne Trinkwasser, da das Bassin im Wasserturm ohne elektrischen Strom nicht vollgepumpt werden kann. Auf den Landstraßen sind die Schneeverwehungen so hoch, daß es tagelanger Arbeit bedürfen wird, um die Verkehrsmöglichkeiten leidlich wieder herzustellen. — Aus Altenberg wird berichtet, daß dort die Schneeverwehungen einen Stand erreicht haben, wie ihn die Bewohner seit vielen Jahren nicht mehr gewohnt sind. Von einzelnen menschlichen Wohnstätten führen Tunnel und meter-tiefe Gänge ins Freie. Die Gartenzäune sind verweht. Manche Bäume lugen nur noch mit der Krone aus dem Schnee hervor. Der Verkehr ist sehr erschwert. Die Staatsstraße von Altenberg nach Zinnwald mußte für den Fahrverkehr gesperrt werden. Die neuverbaute Eisenbahnstrecke von Geising nach Altenberg liegt tief in Schnee eingebettet und es wird wohl geraume Zeit vergehen, ehe die Gleise wieder freigelegt werden können.

## Bedenket der Bögel!

### Aus dem Gerichtssaal.

§ (Schwere Strafen wegen eines Angriffs auf Jungsturmlente.) Die Strafkammer in Kassel verhängte nach zweitägiger Verhandlung gegen 14 Einwohner von Wolfshagen, die am 22. und 23. September v. J. Jungsturmlente angegriffen und verprügelt hatten, Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu drei Jahren. Fünf weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Die Anklage erfolgte wegen Aufruhrs, Aufreizung zum Klassenhaß, Straßenraubes, Körperverletzung usw.

§ (Zwei Todesurteile.) Unter großem Andrang der Bevölkerung wurde in zweitägiger Verhandlung vor dem Volksgericht in Traunstein gegen die Großbäuerin Anna Schwangler aus Pirach und ihren Geliebten Alois Bugler dessen Bruder Bartholomäus Bugler und deren Stiefmutter

Margarete Bugler verhandelt. Anna Schwangler unterhielt mit Alois Bugler hinter dem Rücken ihres 29-jährigen Ehemannes ein Liebesverhältnis und stiftete nach der Anklage beide Brüder an, ihren Mann zu ermorden und ihn in den Waginger See zu werfen. Am 9. September vorigen Jahres lockte Frau Schwangler ihren Mann in den Wald, wo verabredungsgemäß die beiden Brüder den Ehemann überfielen und durch drei Schüsse niederstreckten. Frau Schwangler raubte ihrem in den letzten Zügen liegendem Manne noch die Brieftasche. Die beiden Brüder packten die Leiche in eine Zeltbahn, trugen den Toten nach dem zwei Kilometer weit entfernt liegendem See und versenkten dort den Leichnam. Unter dem erdrückenden Beweismaterial war die Angeklagte im allgemeinen geständig. Anna Schwangler und Alois Bugler wurden schuldig zum Tode verurteilt. Gegen Bartholomäus Bugler wurde auf drei Jahre Zuchthaus und gegen die Stiefmutter auf 8 Jahre Zuchthaus erkannt.

### Vorausichtige Witterung.

Mittwoch: Etwas wärmer, windig, zeitweise etwas Niederschläge, wechselnde Bewölkung. Donnerstag: Wolkig, zeitweise aufheiternd, windig, gelinde, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert. Freitag: Zeitweise heiter, meist wolkig bis trüb, windig, früh etwas kälter, tagsüber milder, nachher Niederschläge.

**Uebersicht** über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe und Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Nachen . . .	21-48	40-68	35-40	62-64
Berlin . . .	15-42	30-85	22-47	46-64
Bremen . . .	—	—	—	—
Breslau . . .	12-38	25-60	28-45	42-60
Chemnitz . . .	15-41	40-60	35-50	50-70
Cöln a. Rh. . .	15-50	33-100	—	45-60
Dortmund . . .	15-50	30-65	20-50	50-62
Dresden . . .	12-41	33-64	30-50	48-64
Elberfeld . . .	12-48	30-65	20-40	40-58
Essen . . .	20-46	30-60	30-45	48-60
Frankfurt a. M. . .	10-48	40-60	30-40	45-60
Hamburg . . .	15-40	25-80	15-38	44-60
Hannover . . .	15-45	25-50	10-35	47-57
Husum . . .	25-35	—	25-31	50-54
Leipzig . . .	12-42	35-62	25-50	50-64
Magdeburg . . .	13-40	20-60	18-42	45-60
Mainz . . .	10-45	40-52	—	60-65
Mannheim . . .	17-42	48-58	24-34	52-65
München . . .	9-37	30-48	—	42-60
Nürnberg . . .	10-36	S48-62	S40-58	S65-85
Stettin . . .	10-42	15-55	—35	40-58
Zwickau . . .	15-43	30-50	30-60	54-65

Aufgestellt am 8. Februar 1924. Mitberücksichtigt sind noch die am 7. Februar abgehaltenen Märkte.

### Dresdner Produktenbörse vom 11. Februar.

(Amtliche Notierungen.)

Die Preise verstehen sich pr. 100 Kilogramm in Goldmark.

Weizen, inländ. 16,50-17,00, fester. — Roggen, inländ. 14,50-15,00, fester. — Sommergerste 16,75-17,75, stetig. — Hafer 11,75-12,25, ruhig. — Raps geschäftslos. — Mais 20,50 bis 21,50, ruhig. — Wicken, 20,00-21,00, ruhig. — Lupinen, blaue 19,00-20,00, ruhig. — Lupinen, gelbe 20,00-21,00, ruhig. — Peluschken 20-21, ruhig. — Erbsen 22-23, ruhig. — Kollflee 155-180, fest. — Trockenschnitzel 10,00-10,50, ruhig. — Zuckerschnitzel 16,00-22,00, ruhig. — Kartoffelflocken 20,00 bis 21,00, ruhig. — Weizenkleie 8,00-8,20, ruhig. — Roggenkleie 6,80-7,00, ruhig. — Bäckermundmehl 31,00-33,00, ruhig. — Inlandsmehl, Type 70 Proz. 28,50-30,00, ruhig. — Roggenmehl, Type 70 Proz. 26,00-20,08, ruhig. — Feinste Ware über Notiz.

Kollflee, Erbsen, Wicken, Peluschken, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei sächsischer Abladestationen. —

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 11. Februar.

Zuftrieb	Wertklassen	Preise i. G.-Mk. pr. 50kg f. Lebend- u. (im Durchschn.) f. Schlachtgewicht
108	I. Rinder. A. Ochsen: 1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren . . . . .	39-41 (73)
	2. Junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgem. . . . .	34-36 (67)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . . .	26-30 (60)
	4. Gering genährte jeden Alters . . . . .	20-24 (50)
	5. argentinische Rinder . . . . .	52-54 (82)
146	B. Bullen: 1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwertes . . . . .	37-39 (66)
	2. Vollfleischige, jüngere . . . . .	34-36 (64)
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere . . . . .	31-33 (62)
	4. Gering genährte . . . . .	26-30 (62)
151	C. Kalben und Kühe: 1. Vollfleisch, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes . . . . .	40-42 (75)
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	34-36 (68)
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	28-32 (67)
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben . . . . .	20-24 (55)
	5. Mäßig u. gering genährte Kühe und Kalben . . . . .	14-18 (47)
497	II. Kälber. 1. Doppelfender . . . . .	— (—)
	2. Beste Mast- und Saugkälber . . . . .	63-65 (103)
	3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber . . . . .	58-60 (99)
	4. Geringe Kälber . . . . .	52-56 (98)
311	III. Schafe. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel . . . . .	46-50 (96)
	2. Ältere Masthammel . . . . .	38-44 (91)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe . . . . .	20-36 (74)
	4. Argent. Schafe . . . . .	— (—)
1668	IV. Schweine. 1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre . . . . .	62-64 (81)
	2. Fett Schweine . . . . .	66-68 (84)
	3. Fleischige . . . . .	58-60 (79)
	4. Gering entwickelte . . . . .	52-56 (77)
	5. Sauen und Eber . . . . .	52-62 (76)
2881	6. Holländer . . . . .	— (—)

Ausnahmepreise über Notiz. Außerdem zur sofortigen Schlachtung, also nicht auf den Markt gestellt: 65 Rinder, 1 Kalb, 2 Schweine.

